THOLE
ROTERMUND.
KUNSTHANDEL

N.11

August Macke. Zeichnungen.

„Die Sinne sind uns Brücke vom Unfaßbaren zum Faßbaren.“

August Macke

THOLE
ROTERMUND.
KUNSTHANDEL

N.11

August Macke. Zeichnungen.

Danke

Für ihre Unterstützung bei der Arbeit an diesem Katalog danken wir herzlich

Andrea Berger, Dieter Brinks, Harald Fiebig, Andrea Firmenich, Silke Hartmann, Ingrid Hehemann, Ursula Heiderich, Regelind Heimann, Thomas Herzog, Karsten Heußmann, Annegret Hoberg, James Hofmaier (†), Diethelm Kaiser, Nikoline Kästner, Christian Lohfink, Lisa Mattheis, Henri (†) und Eske Nannen, Janna Oltmanns, Elke Ostländer, Kerstin Peters, Michael Karl Pfefferle, Gerlinde Römer, Sam, Kyoko Shimono, Jan Steinke, Barbara Töpper, Marco van der Wyst, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kunsthalle Emden, des Zentralinstituts für Kunstgeschichte, München sowie allen Sammlern und Kollegen, die dieses Projekt hilfreich begleitet haben.

August Macke, Schmetterlinge VI, 1911, Gouache in Blau, Rot und wenig Grün auf gelbem Wachspapier, 9,7 x 9,6 cm

Inhalt

August Macke. Zeichnungen. 06
Thole Rotermund

01 Gelbe Bäume 08
02 Dorf mit Kirche am See (Hilterfingen) 10
03 Baum und Hütte (Studie aus Kandern II) 12
04 Weiblicher Akt C (Torso) 14
05 Aus Thun 16
06 Obstladen in Thun 18
07 Hutgeschäft 20
08 Dame mit Boa 22
09 Mann beim Kranich im Zoo 24
10 Kathedrale in Freiburg (Fribourg) in der Schweiz 26
11 Schiffbug Tunis 28
12 Reitende Araber I 30
13 Vier Araber 32
14 Toreingang 34
15 Zuschauer vor dem Käfig (Tunis) 36

August Macke. Zeichnungen.

Thole Rotermund

Nicht selten sind es zunächst unscheinbare Momente, deren Tragweite sich erst viele Jahre später abzeichnet. Eine besondere Begegnung ist mir noch in lebhafter Erinnerung: Der Name war mir aus der Kunstgeschichte nicht unbekannt, allein die persönliche Anschauung fehlte bislang. Als es dann soweit war, stellte sich ein eigenartiges Gefühl ein – irgendwie hingezogen, fasziniert, vertraut. Erstaunlicherweise fiel mir die Konzentration auf mein Gegenüber gar nicht schwer, obwohl Hunderte anderer Besucher sich durch die Räume drängten. Ich bin den damaligen Stiftern der Kunsthalle Emden, Henri Nannen und seiner Frau Eske, heute noch sehr dankbar, daß sie mir 1986 als angehendem Abiturienten durch die Eröffnung ihres wunderbaren Museums in meiner Heimat diese Begegnung möglich machten: August Mackes „Südlicher Garten" (Abb.), ein herrlich intensives, farbkräftiges Aquarell aus dem Jahr 1912, war mir ein bewegendes Initial, mich mit diesem großartigen Künstler des „Blauen Reiter" eingehender zu beschäftigen. Es waren die Freiheit der Form, der deutlich hörbare Klang der Farbe und nicht zuletzt die berührende Unmittelbarkeit des Mediums, wie ein Fingerabdruck des Malers – und alles in einem harmonischen Zusammenspiel –, die mich überraschten.

Abb.: August Macke, Südlicher Garten, 1912, Gouache auf Papier, 34,8 x 26,8 cm, Kunsthalle Emden, Stiftung Henri und Eske Nannen, Schenkung Otto van de Loo

Rund sechs weitere Jahre sollte es dauern, bis ich 1992 als junger Student der Kunstgeschichte und Praktikant der Kunsthalle Emden die glückliche Chance bekam, eine der bis heute beeindruckendsten Ausstellungen seiner Aquarelle und Zeichnungen, mit dem treffenden Künstlerzitat „Gesang von der Schönheit der Dinge" überschrieben, mitorganisieren zu dürfen. Wieder einmal konnte ich erleben, daß die direkte, analoge Begegnung mit der Kunst durch nichts zu ersetzen ist – das Wissen darüber eine gute Grundlage darstellt, aber ohne die Aura des Originals wertlos bleibt. Zahlreiche wunderbare Unikate einzeln in Händen zu halten, mit jedem eine eigene Zwiesprache zu führen, das war eine tolle Erfahrung.

Meine Begeisterung für das Werk August Mackes hält bis heute an, und jedes Mal, wenn ein Aquarell oder eine Zeichnung des rheinischen Expressionisten den Weg zu mir findet, wird diese Begeisterung aufs neue bestätigt. Um so größer war das Glück, als mir nun eine ganze Sammlung von hervorragenden Handzeichnungen aus seiner besten Schaffensphase angeboten wurde, die, ergänzt durch einige weitere Arbeiten, die Grundlage dieser Publikation bilden sollte.

August Macke ist ein großartiger Zeichner! Wo immer er geht und steht, zeichnet er. Überall findet er Themen, Schönes, Interessantes, in der Natur ebenso wie in den Städten, in denen er sich bewegt. Die sichtbare Welt ist für ihn in ihrer ganzen Vielfalt ein unerschöpfliches „Wörterbuch", das zu erforschen er nicht müde wird. Wenngleich der Künstler seine Motive nicht selten eingehend vor dem Original studiert, geht es ihm in seinen Zeichnungen nur vordergründig um Naturbeobachtung. Er fängt das Gesehene ein und verleiht Figuren, Bäumen, Häusern und Straßen durch seinen Bleistift, die Kohle oder Feder einen ordnenden Rhythmus, der alles organisch verbindet. Inhaltlich stehen die Werke so für den harmonischen Zusammenhang aller Dinge und seinen Traum von einer vollendeten Einheit zwischen Mensch und Natur.

Darin mag ein besonderer Reiz seiner Arbeiten liegen, daß es Bilder einer uns bekannten Welt sind, die dem Betrachter akzentuiert vor Augen halten, welche Schönheiten und Reize sie bereithält. Anders jedoch als seine Zeitgenossen der Künstlergemeinschaft „Brücke" geht es August Macke nicht um die psychische, soziale oder gar politische Durchdringung seiner Umwelt. Vielmehr sind Glück und innere Ergriffenheit die Triebfedern seines Schaffens, beides findet sich gleichermaßen in seinen Bildern. Den konsequenten Schritt zur reinen Abstraktion geht er nur in wenigen Beispielen – sein sinnliches Erleben spiegelt sich in der Stille einer ländlichen Szene, im lebhaften Treiben auf der Straße, im Formen- und Farbenspiel eines sommerlichen Parks oder im Innehalten der Flaneure vor Schaufenstern und in zoologischen Gärten. Durch ihre künstlerische Transformation sind uns diese Eindrücke so unmittelbar präsent, daß quasi ein ganzes Jahrhundert seit ihrer Entstehung überwunden wird. So gelingt es dem großen Künstler August Macke trotz seines viel zu frühen Todes, in seinen Zeichnungen bis heute unsterblich zu sein.

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

01

Gelbe Bäume, 1911
Kohle auf Velin,
27 x 32 cm,
verso mit dem ovalen Nachlaßstempel (Lugt 1775b),
darin mit Bleistift bezeichnet: ‚KZ 10/9' sowie
numeriert: ‚19'

Provenienz
Nachlaß des Künstlers;
Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln;
Privatsammlung, Rheinland

Ausstellung
August Macke, Späte Zeichnungen. Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln 2002, Kat.-Nr. 1, mit Abb.

Literatur
Ursula Heiderich: August Macke, Zeichnungen, Werkverzeichnis. Stuttgart 1993, S. 470, Nr. 1519;
Ursula Heiderich: August Macke, Werkverzeichnisse, Nachtrag. Ostfildern 2008, S. 48, Nr. 1519, Abb. S. 49

Abb.: August Macke, Zwei Mädchen in Landschaft, 1911/12, Glas, polychrom bemalt, 19,5 x 25,5 cm, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München

Spaziergänger sind von jeher ein zentrales Sujet August Mackes. Auch in unserer Kohlezeichnung „Gelbe Bäume" widmet er sich dieser Thematik. Macke liebt es, fröhliche Menschen in idyllischer Landschaft einzufangen. Über die Natur staunend, strebt er danach, „tagtäglich neues Glück"[1] zu erleben. Diese Gefühlslage spiegelt unsere schöne Zeichnung wider. Mit Hingabe und in einer sich auf das Wesentliche reduzierenden Darstellungsweise zeichnet der Künstler zwei Mädchen, die Hand in Hand einen Weg entlang spazieren. Es ist eine Straße bei Kandern, Mackes Refugium im Schwarzwald.[2] Seelenruhig können wir einen Moment in seine bildliche Oase der Stille eintauchen und uns „beglücken" lassen.

Links und rechts des Weges ragen zwei – wie der Titel vorgibt – „gelbe" Bäume empor. Wuchtig und leicht abstrahiert mit der Kohle aufs Papier gebannt, setzen sie einen Kontrapunkt inmitten der friedvollen Umgebung und stehen hier vermutlich als Symbole für das Leben, die Vollkommenheit und Kraft der Natur. Die Farbe „Gelb" ist zusätzlich ein Bedeutungsträger und symbolisiert bei Macke das „Heitere"[3]. An einem erst 1912 vollendeten, nach dieser Zeichnung entstandenen Hinterglasbild (Abb.) kann man die einst revolutionäre Entkoppelung von Farbe und Gegenstand nachvollziehen: Die Bäume sind dort tatsächlich in einem knalligen Gelb gemalt. RH

[1] August Macke, zitiert nach: August Macke: Briefe an Elisabeth und die Freunde. Hrsg. von Werner Frese und Ernst-Gerhard Güse, München 1987, S. 248.

[2] Das Aquarell „Gelbe Bäume (Kandern)" und dessen Vorstudie zeigen eine leicht abgewandelte Komposition, siehe: Ursula Heiderich: August Macke, Aquarelle, Werkverzeichnis. Ostfildern 1997, S. 226, Nr. 123, Abb. S. 227.

[3] Vgl. Franz Marcs und Mackes Austausch über die Definition der Primärfarben. In: Franz Marc/August Macke: Briefwechsel. Köln 1964, S. 25–27.

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

02

Dorf mit Kirche am See (Hilterfingen), 1914
Kohle, partiell gewischt, auf Velin,
17,2 x 10,5 cm,
verso mit Bleistift beschriftet und datiert:
‚Hilterfingen 1914'

Provenienz
Galerie Utermann, Dortmund;
Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln;
Privatsammlung, Rheinland

Ausstellung
August Macke, Späte Zeichnungen.
Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln 2002,
Kat.-Nr. 2, mit Abb.

Literatur
Ursula Heiderich: August Macke, Zeichnungen,
Werkverzeichnis. Stuttgart 1993, S. 612, Nr. 2359a,
Abb. S. 613

Anfang Oktober 1913 ist Macke mit seiner Frau Elisabeth und den Söhnen Walter und Wolfgang von Bonn ins schweizerische Hilterfingen übergesiedelt. Die kleine Familie bewohnt dort das Haus Rosengarten, von wo aus man einen phantastischen Blick auf den Thunersee hat. Beseelt von der neuen Umgebung, erkundet der Künstler zeichnend die Landschaft. „Er skizziert oft draussen und malt dann auswendig, stellt sich Sachen zusammen. So unser Picknick und allerlei anderes"[1], schreibt Elisabeth an ihre Mutter. Der Blick auf das Örtchen Hilterfingen mit seiner charakteristischen Kirche, in der die beiden Söhne am 10. Mai 1914 getauft werden sollten, fasziniert Macke besonders. Der Standpunkt auf dem Hügel, der den Baum als bildrahmendes Motiv mit einbezieht, findet sich in weiteren Zeichnungen aus der Zeit.[2] Doch während der Künstler dort ein weites Panorama öffnet, konzentriert sich unsere Zeichnung auf die Architektur des mittig aufragenden Kirchturms, auf den der Blick durch die herabhängenden Zweige des imposanten Baumes fällt. Nur mit dem Schwarzweiß von Kohle und Papier versteht es Macke, einen bildnerisch verdichteten Eindruck der prägnanten Landschaft wiederzugeben, „eine gut getroffene Auswahl, einen Spiegel der Empfindungen"[3]. AB

1 Elisabeth Macke, Brief an ihre Mutter Sophie Gerhardt, Hilterfingen, 7. November 1913, LWL-Museum für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster / Macke-Archiv, Nr. 204.

2 Vgl. Ursula Heiderich: August Macke, Zeichnungen, Werkverzeichnis. Stuttgart 1993, Nrn. 2358 und 2359.

3 August Macke, Manuskript, LWL-Museum für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster / Macke-Archiv, Nr. 27, S. 10.

Dorf mit Kirche am See (Hilterfingen)

Abbildung in Originalgröße

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

03

Baum und Hütte (Studie aus Kandern II), 1914
Farbstift auf Velin (aus einem Skizzenbuch),
9,5 x 16 cm,
auf dem alten Unterlagekarton mit Bleistift beschriftet: ‚Kandern II. / (Baum und Hütte) / Farbige Stiftzeichnung' und ‚16 x 9 cm / August Macke / 1914' sowie mit grünem Farbstift: ‚U. V.'; dort auch mit dem ovalen Nachlaßstempel (Lugt 1775b), darin numeriert ‚46' und mit blauem Farbstift mit einem Kreuz versehen

Provenienz
Nachlaß des Künstlers;
Privatsammlung, Süddeutschland

Literatur
Ursula Heiderich: August Macke, Zeichnungen, Werkverzeichnis. Stuttgart 1993, S. 674, Nr. 2623;
Ursula Heiderich: August Macke, Die Skizzenbücher, Werkverzeichnis. Bd. II, Stuttgart 1987, S. 1057

August Macke ist gerade von seiner Tunesienreise zurückgekehrt, als er, bevor er nach Bonn fährt, im Frühjahr 1914 noch einmal Station in Kandern macht. Es sollte sein letzter Besuch bei seiner Schwester und seiner Mutter sein. Viele Male hatte er sich in dem idyllischen Städtchen im südlichen Schwarzwald zwischen Freiburg und Basel aufgehalten. Ihm gefällt das bäuerliche Leben, an dem er sich tatkräftig beteiligt, er sucht Nähe zu den dort lebenden Menschen, macht Ausflüge zu den Museen in Basel, geht wandern und zeichnet, aquarelliert und malt in intensivem Schaffensdrang. In einem Brief an Elisabeth vom 6. August 1905 schwärmt er: „Ich kenne keinen Ort, der derart klassisch schöne Partien aufzuweisen hätte wie dieses herrliche Kandern."[1] In der Farbstiftstudie „Baum und Hütte" zeigt sich die erstaunliche künstlerische Reife, die Macke in den Monaten während und nach seiner Tunesienreise bereits als junger Mann erreicht: In rhythmisch angelegten, geometrischen Formen komponiert er die Ansicht in einem Abstraktionsgrad, der die Objekte, schwarzen Linien und Flächen eins werden und die gegenständliche Darstellung hinter die Kraft des reinen, leuchtenden Kolorits zurücktreten lässt. So sehr ihm die Umgebung und Natur Anregung ist, so sehr scheint die Eindringlichkeit von Form und Farbe auch aus dem Innern des Malers hervorzudrängen. JO

[1] August Macke, zitiert nach: Ausst.-Kat. August Macke in Kandern. August Macke Haus, Bonn / Museum für Neue Kunst Freiburg, Malsburg 1997, S. 6.

Baum und Hütte (Studie aus Kandern II)

Abbildung in Originalgröße

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

04

Weiblicher Akt C (Torso), 1913
Bleistift auf Velin (aus einem Skizzenbuch),
am linken Rand perforiert,
26,7 x 20,4 cm,
verso mit dem ovalen Nachlaßstempel (Lugt 1775b),
darin bezeichnet: ‚BZ 24/17'

Provenienz
Nachlaß des Künstlers;
Privatsammlung, Norddeutschland

Literatur
Ursula Heiderich: August Macke, Aquarelle,
Werkverzeichnis. Ostfildern 1997, S. 488,
Nr. 1710, Abb. S. 489 (Nachtrag)

Bereits während seines Studiums in Düsseldorf und später als Schüler Lovis Corinths beschäftigt sich August Macke intensiv mit der Aktzeichnung. Stets versucht er, über die reine Anschauung hinaus zu einer freien künstlerischen Auffassung zu gelangen. Dabei folgt er zwei wesentlichen Inspirationsquellen: Zum einen übt er sich in der Interpretation zahlreicher Aktdarstellungen aus der kunsthistorischen Literatur – etwa nach Renoir, Leonardo oder Michelangelo; zum anderen fließen auch in die freien Zeichnungen Ideen der französischen Modernen wie Cézanne, Gauguin, Matisse oder, wie in unserem Beispiel unverkennbar, Maillol ein.

Häufig steht Macke seine geliebte Frau Elisabeth Modell, so auch bei unserem Akt. Wie ein Bildhauer modelliert er mit fließenden, dennoch kräftigen Linien die anmutige Gestalt des weiblichen Körpers. Ein Moment höchster Intimität ist hier festgehalten. Doch hat Macke diese Zeichnung keineswegs allein auf ihren erotisch-sinnlichen Gehalt angelegt. Das intensive, durch lebendige Striche erzeugte Linienspiel entwickelt ein abstraktes Eigenleben, das die Komposition in ein rhythmisches Schwingen versetzt.

Unser Blatt ist ein ungewöhnlich intensives Beispiel der Bildnisse von Elisabeth, Zeugnis liebevollen Vertrauens und einer Annäherung, die zugleich Zurückhaltung übt. Nicht an einen fremden Betrachter gerichtet, ist der Akt vielmehr Ausdruck einer unbezweifelbaren Harmonie der Dargestellten mit sich und der Welt. TR

Weiblicher Akt C (Torso)

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

05

Aus Thun, 1914
Kohle, partiell gewischt, auf Velin
(aus einem Skizzenbuch),
20,4 x 12,7 cm,
unten rechts von Elisabeth Erdmann-Macke mit Bleistift
bezeichnet: ‚Thun', verso von ihr bezeichnet und datiert:
‚Kirche im Juni 1914'

Provenienz
Dr. Walter Gerhardt, Bonn;
Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln;
Privatsammlung, Rheinland

Ausstellung
August Macke, Späte Zeichnungen. Hubertus
Melsheimer Kunsthandel, Köln 2002, Kat.-Nr. 4, mit Abb.

Literatur
Ursula Heiderich: August Macke, Zeichnungen,
Werkverzeichnis. Stuttgart 1993, S. 605, Nr. 2309;
Ursula Heiderich: August Macke, Aquarelle,
Werkverzeichnis. Ostfildern 1997, S. 388, Nr. 2309,
Abb. S. 389 (Nachtrag)

Das nördlich vom Thunersee gelegene Städtchen Thun in der Schweiz mit seinen damals ca. 13.000 Einwohnern erlebt Anfang des 20. Jahrhunderts eine touristische Blüte, und die typische Stadtsilhouette mit Schloss und Stadtkirche findet durch zeitgenössische Ansichtskarten rasche Verbreitung. Macke wählt für unser Blatt einen Standpunkt weit unterhalb des Hügels, auf dem sich der Sakralbau aus dem 14. Jahrhundert befindet, und lässt den achteckigen Kirchturm als weithin erkennbare Landmarke über dem Ort mit seinen schmalen Gassen und der dichten Bebauung aufragen. Schier unerreichbar wirkt das Gotteshaus aus dieser Perspektive, abgeschirmt durch eng stehende Häuser und eine hohe Mauer im Vordergrund. Der Künstler belebt diese Szene jedoch mit einigen Spaziergängern, die lässig schlendernd die Straße herunterkommen. Modische Kleidung, wie die eleganten Bowlerhüte, kennzeichnet sie als Angehörige jener Gesellschaftsschicht, die in seinem Werk eine zentrale Rolle einnimmt: das moderne Bürgertum. Während in Deutschland noch der Adel regiert, ist die Schweiz längst eine Republik und damit ein ausgesprochen bürgerliches Land, was Mackes Vorstellung vom modernen Leben entsprochen haben dürfte. AB

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

06

Obstladen in Thun, 1914
Kohle auf Velin (aus einem Skizzenbuch),
am linken Rand perforiert,
20,5 x 13 cm,
verso mit Bleistift beschriftet: ‚August Macke / Obstladen in Thun / Kohlezeichnung 8/3 / 1914' und numeriert: ‚06432'

Provenienz
Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln;
Privatsammlung, Rheinland

Ausstellung
Galerie Czwiklitzer, Köln o. J., o. Kat.-Nr., mit Abb.; August Macke Gedächtnisausstellung des Museumvereins. Suermondt-Museum, Aachen 1948, Kat.-Nr. 168; August Macke 1887–1914, Ölbilder, Aquarelle und Handzeichnungen 1907–1914. Kunstverein Braunschweig, 1954, Kat.-Nr. 143; August Macke – Gedenkausstellung zum 70. Geburtstag. Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster u.a., 1957, Kat.-Nr. 236; August Macke als Zeichner. Städtische Kunstsammlungen Bonn, 1957, Kat.-Nr. 66; August Macke. Hans-Thoma-Gesellschaft e.V., Spendhaus Reutlingen, 1958, Kat.-Nr. 68; August Macke, Handzeichnungen und Aquarelle. Kunsthalle Bremen, 1964/65, Kat.-Nr. 86; Rheinische Expressionisten: August Macke, Helmuth Macke, Paul Adolf Seehaus, Hans Thuar. Bürgerhaus Gießen, 1970, Kat.-Nr. 6; August Macke 1887–1914, Aquarelle und Zeichnungen. Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster u.a., 1976/77, Kat.-Nr. 236, Abb. S. 239; August Macke. Bundeskanzleramt Bonn, 1981, Kat.-Nr. 90; August Macke zum 100. Geburtstag. Galerie Utermann, Dortmund 1986, Kat.-Nr. 50, mit Abb.; August Macke, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen. Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster u.a., 1986/87, Kat.-Nr. 314, Abb. S. 399; August Macke, Späte Zeichnungen. Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln 2002, Kat.-Nr. 6, mit Abb.

Literatur
Fikrun wa fann. Hrsg. vom Goethe-Institut, Heft 45, München 1987, Abb. S. 97; Ursula Heiderich: August Macke, Die Skizzenbücher, Werkverzeichnis. Bd. II, Stuttgart 1987, S. 1049 u. S. 1051, p. 5b, Abb. S. 1050; Ursula Heiderich: August Macke, Zeichnungen, Werkverzeichnis. Stuttgart 1993, S. 620, Nr. 2402, Abb. S. 621

Reisen sind für August Macke zeitlebens ein Quell großer Inspiration. So erhält er auch während seines achtmonatigen Aufenthaltes in der Schweiz, wo der Künstler und seine Frau Elisabeth in direkter Nachbarschaft zum Künstlerfreund Louis Moilliet und dessen Frau Hélène wohnen, ganz entscheidende künstlerische Impulse. Neben der atemberaubenden Schweizer Landschaft ist es vor allem die Architektur der kleinen Ortschaften und Städte, die Macke zu wahrer Schaffensfreude anregt. Die malerischen historischen Gebäude in Thun mit ihren Laubengängen und den Auslagen in den Schaufenstern der Geschäfte etwa finden sich in zahlreichen Zeichnungen (vgl. Kat.-Nr. 7) und Aquarellen dieser Zeit. Unser Blatt entsteht vermutlich vor der legendären Tunisreise, zu der Macke mit Moilliet und Paul Klee im April 1914 aufbricht. Das Spiel von Licht und Schatten, von hell und dunkel auf dem massiven Stein der Arkaden fängt der Künstler mit schnellem kräftigem Strich ein und gibt dahinter den Blick auf einen Obstladen mit schützender Markise über der üppig befüllten Auslage frei. Durch die Verschmelzung von real Gesehenem und einer eigenen inneren Vision gelangt Macke zu einem gesteigerten künstlerischen Ausdruck und schafft ein „selbständiges Werk als Reaktion auf die Wirkung, die dieses tolle Leben auf uns macht"[1]. AB

[1] August Macke, Brief an Eberhard Grisebach, 20. März 1913. In: August Macke: Briefe an Elisabeth und die Freunde. Hrsg. von Werner Frese und Ernst-Gerhard Güse, München 1987, S. 300.

Obstladen in Thun

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

07

Hutgeschäft, 1913/14
Bleistift auf Velin (aus einem Notizblock),
14,5 x 8,8 cm,
oben links mit Bleistift bezeichnet: ‚50 Frs / 68 Frs / 118 Frs', verso mit dem ovalen Nachlaßstempel (Lugt 1775b), darin mit Bleistift bezeichnet: ‚BZ 3/19' sowie betitelt und datiert: ‚Hutgeschäft 1913'

Provenienz
Nachlaß des Künstlers;
Galerie Vömel, Düsseldorf;
Galerie Nierendorf, Berlin;
Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln;
Privatsammlung, Rheinland

Ausstellung
August Macke, Handzeichnungen und Aquarelle. Kunsthalle Bremen, 1964/65, Kat.-Nr. 82; August Macke, Ölbilder, Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen. Galerie Vömel, Düsseldorf 1974, Kat.-Nr. 75; August Macke 1887–1914, Aquarelle und Zeichnungen. Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster / Städtisches Kunstmuseum Bonn / Kaiser-Wilhelm Museum, Krefeld 1976/77, Kat.-Nr. 203; Sechzig Jahre Galerie Nierendorf. Galerie Nierendorf, Berlin 1980, Kat.-Nr. 408, mit Abb.; August Macke, Späte Zeichnungen. Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln 2002, Kat.-Nr. 5, mit Abb.

Literatur
Ursula Heiderich: August Macke, Zeichnungen, Werkverzeichnis. Stuttgart 1993, S. 580, Nr. 2110, Abb. S. 581

In Thun entdeckt Macke auch seine Liebe für das anmutige Motiv des Hutladens, das er in seinen Zeichnungen, Aquarellen und Ölgemälden immer wieder variiert. Die Ästhetik der Mode, von Schaufenstern und Arkaden reizt Macke sehr, er ist geradezu hingerissen vom Anblick eleganter Frauen, die in der Betrachtung der Auslagen versunken sind. Dieser kurze, stille Moment der Ruhe und der Selbstvergessenheit inmitten des lebhaften Treibens der Stadt, die Diskrepanz zwischen innen und außen, zwischen der Dynamik der urbanen Kulisse und dem verharrenden Individuum, all dies zieht sich wie ein roter Faden durch Mackes Schaufensterbilder.

Bei unserem Blatt handelt es sich um die zeichnerische Vorstudie zur Gouache „Frau vor Hutladen" (Abb.). Mit flüchtigem Strich, nur in wenigen Details ausgearbeitet, schafft Macke mit dieser leicht und spielerisch anmutenden Skizze eine Komposition, die die Gegenstände im Schaufenster fast auf ihre geometrischen Formen zu reduzieren scheint. Dabei erzeugt das Zusammenspiel von vertikalen Linien und perspektivischen Diagonalen eine eindrucksvolle Bildtiefe.

Die handschriftliche Addition am oberen linken Bildrand mit der Abkürzung „Frs" (für „Schweizer Franken") hinter den Beträgen ist ein Hinweis darauf, daß die Skizze aus der Zeit von Mackes Aufenthalt am Thunersee stammt. KP

Abb.: August Macke, Frau vor dem Hutladen, 1914, schwarze und farbige Tusche mit Gouache auf Papier, 29,1 x 22,7 cm, Staatliche Museen zu Berlin

Abbildung in Originalgröße

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

08

Dame mit Boa, 1912
Aquarell über Bleistift auf Velin,
16,5 x 10,3 cm,
verso mit einem roten Kreuz versehen, daneben mit dem ovalen Nachlaßstempel (Lugt 1775b) sowie darunter von Elisabeth Erdmann-Macke mit Bleistift betitelt und datiert: ‚Dame mit Boa 1912'

Provenienz
Privatbesitz (1957);
Hutton-Hutschnecker Gallery, New York (1969);
Dr. Ernst Hauswedell, Hamburg (Aukt. 173, 1970, Los-Nr. 778);
Columbus Gallery of Fine Arts, Columbus;
Kleemann Galleries, New York;
Hauswedell & Nolte, Hamburg (Aukt. 214, 1976, Los-Nr. 979);
Galerie Pels-Leusden, Berlin (1977/78);
Villa Grisebach, Berlin (Aukt. 44, 1995, Los-Nr. 168);
Privatsammlung, Rheinland

Ausstellung
Watercolors, Drawings, Original Graphics. Carus Gallery, New York o. J., Kat.-Nr. 58, Abb. S. 17; August Macke – Aquarelle, Zeichnungen. Galerie Kristeller, Hamburg o. J. (1946), außer Kat.; Macke, Aquarell-Ausstellung, Städtisches Kunsthaus Bielefeld, 1957, Kat.-Nr. 164, Abb. S. 24; Kandinsky, Franz Marc, August Macke, Drawings and Watercolors. Hutton-Hutschnecker Gallery, New York 1969, Kat.-Nr. 118; Franz Marc – August Macke. Galerie Pels-Leusden, Berlin 1977/78, Kat.-Nr. 83

Literatur
Gustav Vriesen: August Macke. 2. erw. Auflage, Stuttgart 1957, Nr. 164, Abb. S. 282; Ursula Heiderich: August Macke, Aquarelle, Werkverzeichnis. Ostfildern 1997, S. 234, Nr. 153, Abb. S. 235; Thole Rotermund Kunsthandel, Klassische Moderne, No. 3. Hamburg 2009/10, S. 12, Kat.-Nr. 4, Abb. S. 13

Eine illustre Cafészene: Uns gegenüber sitzt eine adrette Dame im Halbprofil, im Hintergrund erkennen wir links einen Herrn mit Bart, in ein Gespräch vertieft. Die Frau mit dem auffälligen grünen Kopfputz und einer violetten, leicht über ihre Schulter gelegten Boa nimmt fast das gesamte Blatt ein und bestimmt die Komposition. Durch die Nahansicht könnten wir durchaus ihr Tischgenosse sein, jedoch schweift ihr Blick etwas gelangweilt nach links unten ab – an einer Kommunikation scheint sie kein Interesse zu haben. Wer diese Dame sein könnte, bleibt offen, es spielt für den Künstler auch keine Rolle, vielmehr verkörpert sie den Typus einer „Dame der Gesellschaft", die ihre modische Eleganz öffentlich zur Schau stellt – dies ist das Thema, das August Macke in den Fokus rückt.

Vermutlich hat er unser Motiv in Paris gefunden, wohin er 1912 wiederholt reist. Das unablässige Treiben auf den Boulevards, in Parks und Cafés zieht ihn magisch an. Stellt man unser Beispiel Szenen gegenüber, die etwa Ernst Ludwig Kirchner in Berlin in eben diesen Jahren vielfach gestaltet, wird deutlich, wie harmonisch Macke diese Komposition angelegt hat. Ihm geht es nicht um die bedrohliche Entfremdung in der bürgerlichen Gesellschaft, wie sie Kirchner zu offenbaren versucht. Vielmehr kommt bei Macke die Faszination am Außergewöhnlichen und Mondänen zum Ausdruck, der auch wir uns beim Betrachten der „Dame mit Boa" kaum entziehen können. TR

Abbildung in Originalgröße

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

09

Mann beim Kranich im Zoo, 1913
Bleistift auf chamoisfarbenem Velin
(aus einem Skizzenbuch),
17 x 9,8 cm,
verso von Elisabeth Erdmann-Macke bezeichnet: ‚Mann beim Kranich im Zoo / 1913 / 49' sowie mit dem ovalen Nachlaßstempel (Lugt 1775b), darin mit Tuschfeder bezeichnet: ‚BZ 4/25' sowie mit rotem Farbstift beschriftet: ‚Klaus -'

Provenienz
Nachlaß des Künstlers;
Galerie Utermann, Dortmund;
Privatsammlung, Düsseldorf;
Privatsammlung, Berlin (seit 2004, durch Erbschaft)

Literatur
Ursula Heiderich: August Macke, Die Skizzenbücher, Werkverzeichnis. Bd. II, Stuttgart 1987, S. 949, p. 42a, Abb. S. 950; Ursula Heiderich: August Macke, Zeichnungen, Werkverzeichnis. Stuttgart 1993, S. 524, Nr. 1868, Abb. S. 525

Abb.: August Macke, Großer Zoologischer Garten, Triptychon, 1913, Öl auf Leinwand, 129,5 x 230,5 cm, Museum am Ostwall, Dortmund

Ein beliebtes Thema August Mackes ist der „Spaziergang" (vgl. Kat.-Nr. 1); Flaneure in zoologischen Gärten spielen innerhalb dieses Sujets eine Sonderrolle.

Der Mann im Profil auf unserer Zeichnung trägt den für Macke typischen halbhohen Sonntagshut und Anzug. Er blickt versunken auf einen Kranich. Im Hintergrund tummeln sich, mit wenigen Strichen skizziert, Zoobesucher, vorne deuten vertikale Linien Gitterstäbe an. Diese Kompositionselemente erscheinen wie Versatzstücke aus Mackes diversen Zoo-Gemälden, von denen es eine ganze Serie gibt – berühmt ist etwa das Bild „Großer Zoologischer Garten" von 1913 (Abb.). Unsere Zeichnung aus einem Skizzenbuch ist aber keineswegs eine Vorstudie zu einem bestimmten Bild. Im Gegenteil, wir sehen ein vollkommen eigenständiges Werk voller Intimität und Tiefe, was auch daran erkennbar ist, daß die – in den meisten Skizzen gar nicht vorhandenen – Gesichtszüge des Mannes fein nuanciert mit dem Bleistift ausgearbeitet und individualisiert sind. Macke schöpft aus dem endlosen Fundus seiner Skizzenbücher und kombiniert hier einzelne Motive ganz frei. So entstehen zahlreiche Paraphrasen ein und desselben Bildgedankens.

Der „Mann beim Kranich" offenbart Mackes unerschöpfliche, unablässig aus ihm strömende Darstellungslust – und einen Wesenszug seiner Zoo-Bilder: Die Begegnung zwischen Mensch und Tier ist liebevoll und harmonisch; Seite an Seite stehen sie beieinander, wie im Paradies. RH

Mann beim Kranich im Zoo

Abbildung in Originalgröße

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

10

Kathedrale in Freiburg (Fribourg) in der Schweiz, 1914
Kohle auf Velin (aus einem Skizzenbuch),
am linken Rand perforiert,
16 x 9,6 cm,
am Unterrand mit Spuren einer ehemaligen Beschriftung
von Elisabeth Erdmann-Macke: ‚Fribourg i d Schweiz'

Provenienz
Villa Grisebach, Berlin (Aukt. 35, 1993, Los-Nr. 139);
Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln;
Privatsammlung, Rheinland

Ausstellung
August Macke, Späte Zeichnungen. Hubertus
Melsheimer Kunsthandel, Köln 2002, Kat.-Nr. 3,
mit Abb.

Literatur
Ursula Heiderich: August Macke, Zeichnungen,
Werkverzeichnis. Stuttgart 1993, S. 676, Nr. 2654;
Ursula Heiderich: August Macke, Aquarelle,
Werkverzeichnis. Ostfildern 1997, S. 390, Nr. 2654,
Abb. S. 391 (Nachtrag)

Abb.: August Macke, Kathedrale zu Freiburg in der Schweiz, 1914, Öl auf Leinwand, 60,6 x 50,3 cm, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Im Herbst 1913 zieht August Macke mit seiner Familie nach Hilterfingen an den Thunersee in der Schweiz. Nach dem kräftezehrenden kunstpolitischen Engagement in Bonn kann er sich wieder ganz seiner Malerei widmen und einen künstlerischen Neuanfang wagen. „Er hatte entgegen seiner sonstigen Gewohnheit keine Bilder von sich nach Hilterfingen mitgenommen. Er wollte einmal, frei von seiner eigenen Vergangenheit, ganz neu beginnen, er wollte ohne Vergleich nur auf sein Gefühl verwiesen sein, auf die reine Anschauung der Natur."[1]

Gleich einem Tagebuch verwendet er seine Skizzenbücher, um das Erlebte festzuhalten. So auch seine spontane und lebhafte Impression der mittelalterlichen Stadt Freiburg in der Westschweiz, die er bei einer Reise im Frühjahr 1914 besucht.

Von der Brücke richtet sich sein Blick, vorbei an einem an der Brüstung stehenden Paar, hin zum Kirchturm der Kathedrale St. Nikolaus und zum Glockenturm des Rathauses. Einzelne architektonische Details werden in den flächenhaften Schraffuren durch die dunklen Konturlinien und durch Setzung von wenigen Lichteffekten angedeutet. Für ihn weniger bedeutende Details wie die vereinzelten Wolken am Himmel, der Verlauf der geschwungenen Straße und vor allem das Haus zur Linken hält er nur flüchtig fest.

August Macke ist von „dieser interessanten alten Stadt"[2] und dem Motiv der markanten Kathedrale so stark fasziniert, daß er es gleich mehrmals zeichnerisch in Variationen darstellt und diese Studien, vor allem die vorliegende, in sein gleichnamiges Ölgemälde einfließen läßt (Abb.). HF

[1] Elisabeth Erdmann-Macke, zitiert nach: Ernst-Gerhard Güse: Biographie. In: Ausst.-Kat. August Macke, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen. Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster u.a., München 1986, S. 171.

[2] Ebenda, S. 173.

Kathedrale in Freiburg (Fribourg) in der Schweiz

Abbildung in Originalgröße

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

11

Schiffbug Tunis, 1914
Kohle auf Velin (aus einem Skizzenbuch),
15,6 x 10,5 cm,
verso mit dem ovalen Nachlaßstempel (Lugt 1775b),
darin mit Tuschfeder bezeichnet: ‚TuZ 65' sowie mit
Bleistift beschriftet und datiert: ‚Schiffbug Tunis 1914'
und mit einem roten Kreuz versehen

Provenienz
Nachlaß des Künstlers;
Galerie Bassenge, Berlin (Aukt. 70, 1997, Los-Nr. 6331);
Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln;
Privatsammlung, Rheinland

Ausstellung
August Macke, Späte Zeichnungen. Hubertus
Melsheimer Kunsthandel, Köln 2002, Kat.-Nr. 9,
mit Abb.

Literatur
Ursula Heiderich: August Macke, Die Skizzenbücher,
Werkverzeichnis. Bd. II, Stuttgart 1987, S. 1085 u.
S. 1095, p. (e'); Ursula Heiderich: August Macke,
Zeichnungen, Werkverzeichnis. Stuttgart 1993, S. 672,
Nr. 2579; Ursula Heiderich: August Macke, Werkver-
zeichnisse, Nachtrag. Ostfildern 2008, S. 54, Nr. 2579,
Abb. S. 55

Abb.: Macke auf Dampfer, Fotoalbum Tunisreise 1914,
Blatt 5 (Vorderseite), LWL-Museum für Kunst und Kultur
(Westfälisches Landesmuseum), Münster / Macke-Archiv

Es ist der 6. April 1914, als August Macke, Paul Klee und Louis Moilliet an Bord des Dampfers „Carthage" der „Compagnie Générale Transatlantique" im Hafen von Marseille ablegen und sich auf eine der berühmtesten Reisen der Kunstgeschichte machen. Ihr Ziel: Tunis, Sidi Bou Said, Karthago, Hammamet und Kairouan. Die Künstler tauchen ein in ein Land, von dem sie und viele ihrer Zeitgenossen nur poetische Vorstellungen im Gewand von „Tausendundeiner Nacht" haben. Die überwältigenden Eindrücke der erlebten Wirklichkeit hält Macke, das Skizzenbuch jederzeit zur Hand, in seinen Zeichnungen fest. Nur so kann er unmittelbar auf die ihn faszinierende fremde Kultur reagieren. „Donnerstag, den 9.4. Wetter wieder ganz klar. Aber windig. Im Hafen gemalt. Der Kohlenstaub in den Augen und in den Aquarellfarben. Trotzdem!"[1] notiert Klee in sein Tagebuch.

Auch Macke zeichnet im Hafen von Tunis: ein Schiff am Kai mit markantem Schornstein, ein helles Gebäude mit Markise und großem Balkon und einen weiß gekleideten Araber. Auffällig ist die Entscheidung für den äußerst schmalen Bildausschnitt, der uns einen flüchtigen Blick über die Schulter des Künstlers ermöglicht, wie Macke ihn täglich hundertfach beim Spazieren durch die unzähligen engen Gassen im Araberviertel gehabt haben muß. Es ist dieser schlaglichtartige und doch szenisch entwickelte Moment, den wohl niemand besser ausführen könnte als der späte Macke, der in den Jahren 1913 und 1914 rauschhaft und doch in größter Klarheit festhält, was er sieht und fühlt, der seine Eindrücke unaufhörlich in Zeichnungen übersetzt. JS

[1] Felix Klee (Hrsg.): Tagebücher von Paul Klee 1898–1918. Köln 1957, S. 298.

Abbildung in Originalgröße

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

12

Reitende Araber I, 1913
Bleistift auf Velin (aus einem Notizblock),
am linken Rand perforiert,
12,3 x 18,1 cm,
verso mit dem ovalen Nachlaßstempel (Lugt 1775b),
darin bezeichnet: ‚BZ 27/1'

Provenienz
Nachlaß des Künstlers;
Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln;
Privatsammlung, Rheinland

Ausstellung
August Macke, Handzeichnungen und Aquarelle. Kunsthalle Bremen, 1964/65, Kat.-Nr. 294, Abb. S. 78, dort irrtümlich als ‚Reitende Araber II' bezeichnet; August Macke. Bundeskanzleramt, Bonn 1981, Kat.-Nr. 71; Katalog 11. Galerie Wolfgang Wittrock, Düsseldorf 1990, Kat.-Nr. 6, mit Abb.; August Macke, Späte Zeichnungen. Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln 2002, Kat.-Nr. 8, mit Abb.

Literatur
Günter Busch: August Macke – Handzeichnungen. Mainz/Berlin 1966, Nr. 51, mit Abb., dort irrtümlich als ‚Reitende Araber II' bezeichnet; Ursula Heiderich: August Macke, Zeichnungen, Werkverzeichnis. Stuttgart 1993, S. 536, Nr. 1915, Abb. S. 537

Die Zeichnungen der Tunisreise sind nicht die erste Auseinandersetzung Mackes mit dem Orient. Vor allem aus den Jahren 1910 bis 1912 gibt es diverse Arbeiten mit arabisch gekleideten Figuren, wahrscheinlich als Reaktion auf den Besuch einer Ausstellung mohammedanischer Kunst in München.[1] Unter diesem Einfluss dürfte auch unsere Bleistiftzeichnung entstanden sein.

Die beiden berittenen Gestalten bewegen sich, locker miteinander verbunden, durch den nur angedeuteten Bildraum. Kammartige, gleichlaufende Schraffuren an den Rändern bilden offene Begrenzungen und rufen den Eindruck von Räumlichkeit hervor. Mackes Komposition hat einen ausdrücklich dichotomen Charakter, der einzig durch ein kleines, aber für die Bildwirkung essentielles Detail gebrochen wird: die gestische Zuwendung des linken Reiters sowie seines Pferdes zu seinem Begleiter, indem beide ihren Kopf in Richtung Bildmitte wenden und ein Zwiegespräch andeuten. Betrachten wir die Strichführung des Blattes, scheint die Verbundenheit des Reiterpaares sogar noch zu wachsen. So gestaltet Macke die beiden Figuren in nahezu ausschließlich vertikaler Strichführung, während der Raum durch gleichlaufende horizontale Linien geschaffen wird. Die flüssigen, sich leicht wölbenden Linien der Reiter suggerieren Agilität und zugleich Ruhe. In der spielerischen Leichtigkeit, die Macke in diese kleine Zeichnung hineingelegt hat, kommt geradezu beiläufig die ganze Souveränität und Lebendigkeit seiner Kunst zum Ausdruck. JS

[1] Vgl. Ausst.-Kat. Die Tunisreise – Klee, Macke, Moilliet. Westfälisches Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte Münster u.a. Hrsg. von Ernst-Gerhard Güse. Stuttgart 1982, S. 18.

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

13

Vier Araber, 1914
Bleistift auf Velin (aus einem Notizblock),
14,5 x 8,8 cm,
verso mit dem ovalen Nachlaßstempel (Lugt 1775b),
darin mit Tuschfeder bezeichnet: ‚TuZ 58' und darunter
beschriftet: ‚4 Araber Tunis 1914' sowie unten rechts
mit einem roten Kreuz versehen

Provenienz
Nachlaß des Künstlers;
Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln;
Privatsammlung, Rheinland

Ausstellung
August Macke 1887–1914. Zeichnungen, Aquarelle, Graphik. Städtische Kunstsammlungen Bonn, 1964, Kat.-Nr. 28; Sechzig Jahre Galerie Nierendorf. Galerie Nierendorf, Berlin 1980, Kat.-Nr. 409, mit Abb.; Die Tunisreise. Klee, Macke, Moilliet. Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster u.a., 1982/83, Kat.-Nr. 119, Abb. S. 239; August Macke. Späte Zeichnungen. Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln 2002, Kat.-Nr. 11, mit Abb.

Literatur
Ursula Heiderich: Die Tunis-Zeichnungen von August Macke. In: Ausst.-Kat. Die Tunisreise. Klee, Macke, Moilliet. Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster u.a., 1982/83, S. 106; Magdalena M. Moeller: August Macke. Die Tunisreise. München 1989, Abb. Nr. 137; Ursula Heiderich: August Macke, Zeichnungen, Werkverzeichnis. Stuttgart 1993, S. 662, Nr. 2552, Abb. S. 663

Abb.: Kamelmarkt, weiß gekleideter Araber (Ausschnitt), Fotoalbum Tunisreise 1914, LWL-Museum für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster/Macke-Archiv

Die Zeichnungen der Tunisreise kennzeichnen eine außerordentliche Intensität und schöpferische Energie. Angetrieben von ungewohnten Eindrücken, zeichnet Macke wie im Rausch. Auch die hier vorgestellte Zeichnung „Vier Araber" zeugt von dieser Dynamik und Schaffensfreude. Um den fremden Kontinent intensiv erleben zu können, zieht es den Künstler immer wieder zu den quirligen afrikanischen Märkten. Er hält die Umgebung fest, nicht nur mit Aquarellpinsel und Bleistift, sondern auch mit dem Fotoapparat: Menschenstudien in Straßenszenen, Einzelportraits, Ansichten von Caféhäusern – aus dem Fotoalbum Mackes sind viele dieser Bilder überliefert. Macke zeigt sich gefesselt vom fotografischen Ausschnitt. Ob auch die „Vier Araber" mit einer Albumaufnahme (vgl. Abb.) zusammenhängen, ist nicht eindeutig zu klären. Und doch wirken Papierformat und Bildausschnitt, ja selbst die Anmutung einer leichten Unschärfe in diesem Blatt so, als wären sie einer – verwakkelten – Fotografie entlehnt. Auch weisen die Gesichter der vier Männer in ihren feinen Details portraithafte Züge auf – im Gegensatz zu vielen anderen Tunis-Zeichnungen, in denen Araber zumeist stilisiert mit gleichbleibender ovaler Gesichtsform dargestellt werden. Mit der Reduzierung auf die eng stehende Gruppe der vier Araber und das Ausblenden von Hintergrund und architektonischen Details zielt der Künstler darauf ab, weniger das Anekdotische herauszuarbeiten, als vielmehr die lebhafte atmosphärische Dichte des Augenblicks zu evozieren. JS

Abbildung in Originalgröße

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

14

Toreingang, 1914
Kohle, partiell gewischt, auf Velin
(aus einem Skizzenbuch),
15,4 x 10,4 cm,
verso von Lothar Erdmann mit Tuschfeder bezeichnet:
‚August Macke / Tunesisches Skizzenbuch 1914 /
Toreingang' sowie mittig mit dem ovalen Nachlaß-
stempel (Lugt 1775b) und unten rechts mit Bleistift
bezeichnet: ‚Tunis 14'

Provenienz
Nachlaß des Künstlers;
Galerie Kornfeld, Bern;
Hubertus Melsheimer Kunsthandel, Köln;
Privatsammlung, Rheinland

Ausstellung
August Macke, Späte Zeichnungen. Hubertus
Melsheimer Kunsthandel, Köln 2002, Kat.-Nr. 12,
mit Abb.

Literatur
Ursula Heiderich: August Macke, Aquarelle,
Werkverzeichnis. Ostfildern 1997, S. 390, Nr. 2596-a,
Abb. S. 391 (Nachtrag)

Am 7. April 1914 trifft August Macke mit seinen Reisegefährten Paul Klee und Louis Moilliet in Tunis ein. Unmittelbar am Rande der Medina, dem mittelalterlichen, ummauerten Araberviertel von Tunis, bezieht er Quartier im „Grand Hôtel de France". Von hier aus erkundet er die für ihn fremde Welt: Die engen Gassen der Altstadt mit ihren Markisen, Veranden und Basarsegeln sind voll von Anregungen für sein künstlerisches Empfinden. Die Stadt, ihre ganz neue Formenwelt, der ungewohnte arabische Sprachklang und die Rufe der Muezzins, die tagtäglich durch die Medina schallen, sind für ihn von überwältigender Wirkung. Macke interessieren dabei weder die großartigen Moscheekuppeln noch die griechisch-römischen Palastbauten der Antike. Statt dessen zeichnet er die Menschen und ihre direkte, alltägliche Umgebung.

Eine dieser typischen Straßenszenen ist unser „Toreingang" – dargestellt sind ein Architekturbogen, ein dunkler, nischenhafter Hauseingang und drei unverschleierte und wahrscheinlich europäische junge Frauen, die diesen betreten. Der links sitzende Araber in traditionellem Gewand kehrt den Frauen den Rücken zu und lenkt unseren Blick auf das auffällige Tormotiv. Deutlich sichtbar wird hier eine Gestaltungsidee, die Macke besonders in seinen Aquarellen immer wieder aufgreift: die Darstellung von Architektur als Vereinfachung großer Flächen. Der Bewegtheit des Geschehens in anderen Tunis-Zeichnungen stellt Macke hier einen klaren und intimen Blick auf etwas ganz Schlichtes und Selbstverständliches gegenüber: Häuser, Türen und Menschen. JS

Abbildung in Originalgröße

August Macke

1887 Meschede
1914 Perthes-lès-Hurlus

15

Zuschauer vor dem Käfig (Tunis), 1914
Kreide, partiell gewischt, auf Velin
(aus einem Skizzenbuch),
15,8 x 10,5 cm,
auf dem alten Passepartout von Elisabeth Erdmann-Macke bezeichnet: ‚August Macke 1914 Tunesisches Skizzenbuch', darunter von Dr. Wolfgang Macke: ‚Zuschauer vor Käfig' und mit einem Kreuz in roter Kreide versehen; auf der Rückseite des Passepartouts vermutlich von Lothar Erdmann in Tuschfeder bezeichnet: ‚August Macke / Tunesisches Skizzenbuch 1914-.5. / Zuschauer vor Käfig [?]', daneben mit dem ovalen Nachlaßstempel des Künstlers (Lugt 1775b)

Provenienz
Nachlaß des Künstlers;
Privatsammlung, USA;
Hauswedell und Nolte, Hamburg (Aukt. 400, 2007, Los-Nr. 63);
Thole Rotermund Kunsthandel, Hamburg;
Privatsammlung, Rheinland

Ausstellung
Kunstverein Frankfurt / Neues Museum, Nassauischer Kunstverein / Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst, Wiesbaden 1920; August Macke 1887–1914, Ölbilder, Aquarelle und Handzeichnungen 1907–1914. Kunstverein Braunschweig, 1954, Kat.-Nr. 138; August Macke als Zeichner. Städtische Kunstsammlungen Bonn, 1957, Kat.-Nr. 86; August Macke. Hans-Thoma-Gesellschaft e.V., Spendhaus Reutlingen, 1958, Kat.-Nr. 55; Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster / Städtisches Kunstmuseum Bonn, 1982/83, Kat.-Nr. 109, Abb. S. 257

Literatur
Ursula Heiderich: August Macke, Die Skizzenbücher, Werkverzeichnis. Bd. II, Stuttgart 1987, S. 1085 u. S. 1089, p.(b), Abb. S. 1088; Ursula Heiderich: August Macke, Zeichnungen, Werkverzeichnis. Stuttgart 1993, Nr. 2534, S. 658, Abb. S. 659; Thole Rotermund Kunsthandel, Klassische Moderne, No. 2. Hamburg 2007/08, S. 24, Kat.-Nr. 10, Abb. S. 25

In der Literatur wird die mittlerweile legendär gewordene Tunisreise zu Recht als „Glücksfall für die Kunstgeschichte" bezeichnet.[1] Und in der Tat ist dieser Werkkomplex Mackes ein Höhepunkt seines Schaffens. Die Idee zu dieser gemeinsamen Reise stammt von Paul Klee, der genau wie Macke bestrebt ist, „im alles durchdringenden, alles zusammenziehenden und entmaterialisierenden Licht Nordafrikas die Eigengesetzlichkeit der Farbe" entwickeln zu können.[2]

Auf dem vorliegenden Blatt gruppieren sich einige Araber vor einem Kiosk, in dem offensichtlich Nutztiere zum Verkauf angeboten werden. Im Hintergrund sind klare architektonische Formen angedeutet: Eine aus großen Ziegelsteinen gemauerte hohe Wand sowie ein Vordach zur Rechten bilden durch ihre Geometrie einen Kontrast zu den geschwungenen Linien der bewegten Gewänder. Hier wird Mackes räumliches Interesse offenbar: Verzichtet er einerseits durch die Reduktion der Formen auf eine illusionistische Tiefenwirkung, erzeugt er andererseits durch die unterschiedlichen Größenverhältnisse der Figuren wiederum den Eindruck eines „vorne" und „hinten". Nicht anders verhält es sich mit dem Kiosk, dessen eigentliche Größe durch die dahinter stehende hohe Mauer wiederum relativiert wird. Das Hochformat des Blattes und die überwiegend vertikalen Linien bestärken diese Wahrnehmung. Mit der Übertragung des Gesehenen in eine abstrahierende Flächenordnung transponiert August Macke seine Eindrücke in die Sprache der Kunst und verleiht ihnen Bestand. TR

1 Astrid von Friesen: August Macke. Ein Maler-Leben. Hamburg 1989, S. 117ff.
2 Klee, zitiert nach: Ausst.-Kat. Die Tunisreise – Klee, Macke, Moilliet. Westfälisches Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte Münster u.a. Hrsg. von Ernst-Gerhard Güse. Stuttgart 1982, S. 161.

Zuschauer vor dem Käfig (Tunis)

Abbildung in Originalgröße

Impressum

Katalog: Thole Rotermund Kunsthandel, Hamburg 2019
Koppel 38, D - 20099 Hamburg
Tel. +49 (0)40 688 769 - 88
info@rotermund-kunsthandel.de
www.rotermund-kunsthandel.de

Redaktion: Thole Rotermund, Andrea Berger
Lektorat: Diethelm Kaiser, Berlin
Texte: Andrea Berger (AB), Harald Fiebig (HF), Dr. Regelind Heimann (RH),
Janna Oltmanns (JO), Kerstin Peters (KP), Thole Rotermund (TR), Jan Steinke (JS)

Gestaltung: Format Design Visual Identities GmbH, Hamburg
Gesamtherstellung: Druckerei Siepmann GmbH, Hamburg

Copyright und Fotonachweis:
Christian Lohfink, Hamburg
Thole Rotermund Kunsthandel, Hamburg
Olaf Bergmann, Witten (S. 06)
Bildarchiv Foto Marburg / Helga Schmidt-Glassner (S. 08)
bpk / Kupferstichkabinett, SMB / Jörg P. Anders (S. 20)
akg-images (S. 26)
LWL-Museum für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster / Sabine Ahlbrand-Dornseif (S. 28, 32)

Alle Maße Höhe vor Breite, wobei in der Regel die Blattgröße angegeben wird. Wenn Papier- und Darstellungsmaß nicht annähernd gleich sind, ist die Papiergröße in Klammern ( ) angegeben.

Thole Rotermund Kunsthandel ist Partner des ArtLoss Register. Sämtliche Werke in diesem Katalog wurden mit der Datenbank abgeglichen.

THE ART LOSS ■ REGISTER™
www.artloss.com